



Felix Leidinger

Projektbericht 2. MOVE Moot 2020

Die Refugee Law Clinic Gießen richtete im Jahr 2020 den 2. MOVE Migration Law Moot aus. Moot Courts sind ein Element praxisbezogener Juristenausbildung. Es wird ein gerichtliches Verfahren simuliert, bei dem Studierende der Rechtswissenschaft in die Rolle einer Verfahrenspartei schlüpfen und vor einer Jury, die in der Regel aus Richter*innen, Anwalt*innen oder wissenschaftlichem Personal besteht, mündlich verhandeln. Dem voraus geht eine Vorbereitungsphase, in der der zu verhandelnde Fall schriftlich erarbeitet wird. Am Fachbereich Rechtswissenschaft der JLU gab es bislang noch keinen Moot Court speziell im Migrationsrecht. Umso größer war die Freude, als die Refugee Law Clinic Gießen als Ausrichterin des 2. MOVE Moot ausgewählt wurde. Der MOVE Moot wurde vor einem Jahr in Hamburg als erster bundesweiter Moot Court zum Migrationsrecht aus der Taufe gehoben und ist als „wandernder“ Moot Court konzipiert.

Die bundesweite Ausschreibung des 2. MOVE Moot stieß auf große Resonanz: Zehn Teams aus ganz Deutschland, bestehend aus je zwei bis sechs Studierenden, bewarben sich für die Teilnahme. Die erste Aufgabe für die Teams bestand darin, sich mit der Akte zu dem fiktiven asylrechtlichen Fall vertraut zu machen, den sie einmal in der Rolle von Anwalt*innen, einmal in der Rolle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge vertreten sollten. Zunächst schlüpfen sie in die Anwaltsrolle und entwarfen einen entsprechenden Schriftsatz. Sodann wechselten sie die Seiten und argumentierten aus der Sicht der Behörde gegen die anwaltliche Position.

Gegenstand des Falles war die Klage gegen die Ablehnung des Asylantrags eines ira-

nischen Dissidenten. Dieser hatte zunächst erfolglos in Ungarn Asyl beantragt und war im Anschluss nach Deutschland gereist, um dort erneut Asyl zu begehren. Er machte geltend, das Verfahren in Ungarn sei fehlerhaft durchgeführt und sein Antrag zu Unrecht abgelehnt worden. Um einen überzeugenden Schriftsatz zu erstellen, mussten sich die Studierenden sowohl mit einer ganzen Reihe juristischer Probleme als auch mit der tatsächlichen Situation im Iran und in Ungarn auseinandersetzen und sich in die Perspektive der Anwalts- bzw. der Behördenseite hineinversetzen. Auch der Aufbau und die sprachliche Qualität der Arbeiten waren Teil der Bewertung.

Leider machte Corona auch vor dem MOVE Moot nicht halt: Der für Juni geplante Höhepunkt der Veranstaltung, die mündliche Verhandlung des Falls vor einem Panel aus Richter*innen, Anwalt*innen und anderen Praktiker*innen des Migrationsrechts musste zunächst verschoben werden und schließlich leider ganz entfallen. Die Bewertung der Teams erfolgte daher anhand der schriftlichen Leistungen. Im Rahmen einer gemeinsamen virtuellen Preisverleihung am 10. Dezember 2020 wurden dann die wohlverdienten Sieger*innen – das Team der Universität Passau – und auch die anderen Teilnehmenden ausgezeichnet. Die Sieger*innen erhielten den MOVE Moot-Wanderpokal, zudem wurden an die bestplatzierten Teams Buchpreise vergeben. Das Team der JLU Gießen belegte den 4. Platz. Trotz widriger Umstände konnte der MOVE Moot auf diese Weise doch noch Raum für eine Begegnung der Teams schaffen und zu einem gelungenen Abschluss kommen.